

geben, da sie sich, wenn auch auf den ersten Blick anscheinend ausreichend, doch wesentlich nur durch das mamillenartige Buckelchen des Mittelflecks der Elytra von *anaglyptus* unterscheidet; von diesem besitze ich ♂ aus Java ♀ aus Sumatra, ♂ ♀ von Inseln der Banda-Gruppe. Auf dem letztern Pärchen zeigt sich schon eine Neigung des „schwierig aufgetriebenen“ (Gerst.) Mittelflecks zum Annehmen der Zitzenform, doch nicht in der prägnanten Weise wie bei *darwinista*. Ausserdem sind bei diesem die Basalflecke auffallend klein, namentlich bei den ♀; die beiden hintern Flecken-Paare sind ebenfalls verhältnissmässig kleiner als bei *anaglypticus*; der Krummhaken auf der Mitte jeder Flügeldecke ist bei *darwinista* ♂ weit kräftiger ausgebildet, die Sculptur des Prothorax dagegen viel schwächer ausgeprägt.

Von dieser philippinischen Art besitzt das Berliner Museum gleichfalls ein Exemplar und der Monograph, Herr Dr. Gerstäcker, theilte meine Ansicht, dass die Species von *anaglypticus* differire.

C. A. Dohrn.

Dolichopoden aus Mecklenburg,

beschrieben von

Director **Raddatz** in Rostock.

1. *Campsicnemus pictipennis* Boh.

Von dieser Art, welche Boheman in Ent. Resa 1851 als *Medeterus* publicirt, Zetterstedt aber im 12. Bande seiner Dipt. Scand. in seine Gattung *Dolichopus* gesetzt und wegen Collision mit dem schon 1850 von Wahlberg beschriebenen *Dolichopus pictipennis* in *guttipennis* umgetauft hat, ist bisher nur ein einziges weibliches Exemplar aufgefunden, nach welchem die Beschreibung entworfen ist, die das Thierchen völlig kenntlich macht. Ich bin so glücklich gewesen, beide Geschlechter in einiger Anzahl zu sammeln; sie fanden sich im August auf einer Torfwiese, welche einen kleinen, ringsum von Wald eingeschlossenen Landsee umsäumt.

Der Beschreibung des Weibchens kann ich hinzufügen, dass das Untergesicht nach oben sehr verengt und die Augen daselbst nur durch eine schmale Linie getrennt sind, dass die Vorderhüften am äussersten Grunde etwas verdunkelt sind und die Schenkel, namentlich die vordersten und hintersten,

meist eine dunkle Linie auf ihrer Oberseite zeigen, dass endlich die Schwinger gelb sind und die hintere Querader ziemlich breit dunkel gesäumt. Uebrigens ist bei allen meinen Stücken die Stirn wenigstens bei schiefer Ansicht ebenso wie das Schildchen dunkelblau und glänzend; auch der Thoraxrücken zeigt in manchen Richtungen glänzende bläuliche Linien.

Das Männchen zeichnet sich wie *umbripennis* Loew durch eigenthümliche Bildung der Flügel aus, indem diese von dem ziemlich breiten Ende ab nach der Basis hin keilförmig zugespitzt und daher auf dem grössten Theil ihrer Länge überaus schmal sind; die 3. und 4. Längsader sind auf ihrem letzten Abschnitt breiter dunkel gesäumt als bei dem Weibchen; die erstere biegt sich hier allmählig nach vorn und divergirt schliesslich sehr stark mit der letzteren. Der weissliche Fleck auf den Flügeln ist grösser als bei dem Weibchen, indem er sich nicht nur bis fast zum Vorderrand, sondern auch zur Basis hin ausdehnt, nur unterbrochen durch die breite, dunkle Säumung der hinteren Querader. Auch in der geringen Grösse der Fühler scheint diese Art mit *umbripennis* übereinzustimmen; das 3. Fühlerglied ist bei dem Männchen weder länger noch spitzer als bei dem Weibchen; auch die Behaarung desselben ist nur eine geringe. Uebrigens stossen bei dem Männchen die Augen oben unter den Fühlern vollständig zusammen; die Mittelschenkel führen auf ihrer Unterseite an der Spitzenhälfte eine Reihe sehr kurzer abstehender Borsten, und der Hinterleib ist, wenn man ihn ganz von hinten betrachtet, an den Seiten weisslich schimmernd.

2. *Campsinemus perforatus* n. sp.

Olivaceo-aeneus, modice nitens, coxis anticis testaceis basi obscuris, pedibus testaceis, femorum anticorum linea superna, anteriorum linea inferna plus minus conspicua et tarsis totis nigricantibus.

♂ facies ochracea; tibiae intermediae basi tuberculatae, setulis intus aequaliter, extus interrupte pectinatae; femora intermedia subtus pilis sex ornata, mox ante apicem perforata; tibiae posticae intus sat longe pilosae. Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Untergesicht schmal, nach unten etwas breiter, braungelb. Fühler schwarz, das 3. Glied spitz und stark behaart. Stirn schwarzblau, glänzend. Thorax obenauf olivenbraun, wegen der ziemlich starken Bestäubung nur mässig glänzend, mit blaugrüner, glänzender Mittelstrieme. Schildchen stahlblau. Hinterleib düstereerzgrün, wenig glänzend. Brustseiten sowie die hinteren Hüften schiefergrau; die hinteren Trochanteren braun. Die Vorderhüften braungelb, an der Basis dunkel-

braun. Die Beine braungelb mit einer mehr oder weniger deutlichen, dunkeln Linie auf der Oberseite der Vorderschenkel sowie auf der Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel; ferner sind die Spitze der Hinterschenkel, sowie aller Schienen und die Wurzel der Vorder- und Hinterschienen, endlich alle Tarsen schwärzlich. Die vorderen Füsse sind $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Schienen, ihr Metatarsus so lang als die 3 folgenden Glieder zusammen. Die Vorderbeine erscheinen unter der Lupe noch ganz kahl. Die Mittelschenkel haben auf ihrer Unterseite eine Reihe von 6 Borsten von abnehmender Länge und Stärke, von denen diejenige am Grunde die längste und stärkste ist, etwa ein Drittel so lang als der Schenkel. Die Mittelschienen sind auf ihrer Innenseite mit einer Reihe gerade abstehender, steifer Börtchen besetzt, auf der Aussen- seite mit 3 bis 4 solchen vor der Mitte und einer nicht weit vor dem Ende der Schiene. Ausserdem haben die an der Wurzel etwas verdünnten und ein klein wenig gebogenen Mittelschienen unweit der Wurzel auf ihrer Innenseite einen rundlichen Höcker, welcher beim Zusammenlegen der Schiene und des Schenkels in eine kleine, vollständige Perforation des Schenkels nahe an der Spitze desselben passt, welche unter der Lupe nur bei sehr günstiger Lage des Schenkels sichtbar ist, unter dem Mikroskop aber schon bei geringer Vergrösserung deutlich wird und dann in der Nähe ihres oberen Randes mit etwas längeren, in der Nähe des unteren Randes mit etwas kürzeren Dornen bewehrt erscheint. Die Hinterschenkel sind auf ihrer Unterseite nur mit einer weitläufigen Reihe kurzer Härchen besetzt, die Hinterschienen dagegen auf der Innenseite mit ziemlich langer und dichter Behaarung. Der Metatarsus der Hinterfüsse ist etwas kürzer als das folgende Glied. Die Schwinger sind schmutziggelb, die Flügel schwärzlichgrau getrübt. Die 4. Längsader hat ihre Mündung ziemlich genau in der Flügelspitze und auf ihrem letzten Abschnitte keinen dunkeln Punkt. Das Weibchen ist mir noch nicht mit Sicherheit bekannt geworden.

Ich habe das Thierchen hier nur im ersten Frühjahr am Rande sowohl langsam fliessender als auch kleiner stehender Gewässer gefunden, wo es sich in Gesellschaft anderer Arten derselben Gattung, z. B. *curvipes*, *scambus*, *platypus* und *picicornis* auf der Oberfläche des Wassers und den Spitzen der daraus eben hervorragenden Pflanzen herumtreibt.

Die Art hat sicher grosse Aehnlichkeit mit *C. dasycnemus* Loew und mit *Dolichopus pilosellus* Zett., unterscheidet sich jedoch von beiden leicht schon durch die angegebenen plastischen Merkmale an den Mittelbeinen; letzterer hat überdies ein weisses Untergesicht. Ausserdem könnte noch der bloss

im weiblichen Geschlechte beschriebene *Dol. atomus* Zett. in Betracht kommen; allein die geringere Grösse desselben, sowie die dunkle Farbe seiner Schwinger und ganzen Tibien machen seine Zusammengehörigkeit mit dieser Art mehr als zweifelhaft.

3. *Sympycnus tumidulus* n. sp.

Thorace violaceo, abdomine obscure aeneo, coxis et trochanteribus obscuris, pedibus anterioribus luteis, tarsis maxima ex parte obscuris, pedibus posticis nigris excepta femorum basi lutea.

♂ oculis mox infra antennis secundum totam longitudinem faciei cohaerentibus; antennarum seta prope apicem pilis longioribus vestita quasi spicata; metatarsis anticis basi angustatis, in medio intus angulo obtuso dilatatis; femoribus posticis subtus setula unica et longa armatis.

♀ facie latissima, obscura, apice prominente.

Long. vix 1 lin.

Die Stirn ist dunkelerzgrün, etwas glänzend, nur in sehr schräger Richtung und bei einzelnen Exemplaren dunkelviolet. Die Augen stossen fast auf der ganzen Länge des Untergesichts zusammen, nur unmittelbar unter den Fühlern das schwarze Untergesicht frei lassend. Die Taster sind dunkel; die Fühler schwarz, das 3. Glied behaart, etwas breit und nicht sehr zugespitzt; die Fühlerborste fein behaart, das 1. Glied kurz und dicker als das 2., welches lang, fein und meistens niedergebogen ist; der letzte Theil der Borste ist dicht und länger behaart, erscheint deshalb dem blossen Auge verdickt. Die Oberseite des Thorax ist dunkelviolet, wenig glänzend, kaum bereift, schwarz beborstet, unmittelbar vor dem Schildchen sowie auch das Schildchen selbst blau und etwas mehr glänzend; das letztere trägt am Hinterrande 2 starke Borsten. Der Hinterleib ist düster erzgrün, glänzend, mit schwarzer Behaarung. Die Brustseiten sind schwärzlich schiefergrau, auch alle Hüften und Trochanteren, nur die Hinterseite der Vorderhüften ist bei einzelnen Stücken bräunlich. Die Vorderschenkel und -schielen sind einfach gebildet und gelb, erstere auf ihrer Oberseite mit einer braunen Linie; die äusserste Spitze des 1. und die 4 letzten Fussglieder schwarzbraun. Die Mittelbeine sind gelb, Schenkel nach ihrer Spitze zu etwas gebräunt, namentlich auf ihrer Oberseite, die Füsse schwarzbraun, nur der Metatarsus am Grunde gelb. Die Hinterbeine sind schwarzbraun, die Wurzelhälfte der Schenkel hellgelb, und die Schienen zeigen besonders auf der Wurzelhälfte ihrer Oberseite mitunter eine

bräunliche Färbung. Die Vorderfüsse haben die Länge der Vorderschienen; der Metatarsus ist etwas länger als die beiden folgenden Glieder zusammen, auf seiner Aussenseite ein wenig convex, auf der Innenseite im 1. Drittel concav, das 2. Drittel in einen stumpfen nach Innen gerichteten Fortsatz verlängert, der etwa $\frac{1}{3}$ so lang als der Metatarsus ist; das letzte Drittel ist etwas breiter als das erste und endigt nach innen mit einer kleinen Spitze. Die ganzen Vorderbeine sehen sehr kahl aus; die Schenkel haben vor der Spitze hinterwärts ein kleines, schwer wahrnehmbares Börstchen; auch auf der Innenseite des 2. Vorderfussgliedes findet sich ein Börstchen. Die Mittelschenkel haben vor der Spitze vorn und hinten je ein Börstchen. Die Mittelschienen führen ebenso wie die Hinterschienen etliche Borstenpaare. Der Metatarsus der Mittelfüsse ist so lang als die beiden folgenden Glieder zusammen. Die Hinterschenkel tragen vor der Spitze nach vorn ein Börstchen, dagegen auf der Unterseite, $\frac{1}{4}$ vom Grunde entfernt, eine grössere Borste von $\frac{1}{3}$ Schenkellänge. Die Hinterfüsse, deren Metatarsus merklich kürzer ist als das folgende Glied, haben nicht die eigenthümliche Behaarung oder Beborstung, wie sie sonst in dieser Gattung sich findet. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere dunkel bewimpert. Die Flügel sind glasartig mit schwärzlichgrauer Trübung; die 4. Längsader hat ihre Mündung in der Flügelspitze und auf ihrem letzten Abschnitte keinen dunkeln Punkt.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch einfache Vorderfüsse, nur sehr wenig kürzere Fühler und einfache Fühlerborste, so wie durch den Mangel der Borste auf der Unterseite der Hinterschenkel. Ferner zeichnet es sich durch ein sehr breites, nirgend verengtes, schwarzblaues, etwas glänzendes Untergesicht aus, welches nur nach unten zu mattgrau ist und hier bedeutend aufgeworfen, so dass es im Profil nasenartig vortritt; und zwar ist dies nicht etwa bloss im Tode, sondern auch bei dem lebenden Thiere der Fall. In der Färbung stimmt das Weibchen mit dem Männchen sonst ganz überein; doch sind die Hinterschenkel an der Spitze in etwas geringerer Ausdehnung geschwärzt, und meist sind die Hinterschienen sowie die Hinterseite der Vorderhüften bräunlich.

Ich habe beide Geschlechter Ende Juli und Anfangs August am Rande einer sumpfigen Wiese alljährlich, jedoch immer nur in wenigen Exemplaren gefunden.

Man könnte vielleicht versucht sein, diese Art in die Gattung *Campsicnemus* und in die Nähe von *compeditus* Loew zu bringen, mit dem das Thierchen auch im Habitus einige Aehnlichkeit zu haben scheint, da auch bei *tumidulus* der Kopf im

Verhältniss zur Körpergrösse etwas gross, die Flügel dagegen verhältnissmässig etwas klein sind. Allein die ziemlich plumpen Hinterbeine, deren Füsse entschieden kürzer als die Schienen sind, der bei dem Männchen wenigstens an der Spitzenhälfte zusammengedrückte Hinterleib, endlich der nicht ungewöhnlich verlängert scheinende Hinterrücken sprechen für die Stellung unter *Sympycnus*; es lässt sich freilich nicht läugnen, dass durch die besondere Bildung des Untergesichts das Thierchen auch in dieser Gattung etwas isolirt dasteht.

4. *Porphyrops consobrinus* Zett.

Diese Art, welche in Deutschland wenig gekannt zu sein scheint, ist in hiesiger Gegend von Ende Mai bis Ende Juli nicht selten, namentlich an sandigen Flussufern zu finden. Sie unterscheidet sich von *P. pectinatus* Lw. im männlichen Geschlechte unter andern durch silberweisses Untergesicht, durch weisse Behaarung der Vorderhüften, etwas andere Beborstung der Vorderschenkel und andere Bildung der Vorderfussglieder. Die Vorderschenkel des Männchens sind unten schwarz gekämmt, am Grunde etwas dichter als an der Spitzenhälfte, aber ohne Lücke, wie sie bei *pectinatus* beschrieben wird; unmittelbar dahinter und auf der ganzen Hinterseite sind sie mit dichter, schwarzer Behaarung versehen, der bisweilen fahlgelbliche beigemischt ist. Das Verhältniss der Vorderfussglieder ist, wie Zetterstedt angiebt; die Mittelhüften haben keinen Dorn; die äusseren Anhänge des Hypopygiums sind schwarzbraun, kurz, dreieckig mit abgerundeten Ecken. Die gewöhnlich ganz schwarzen Hinterschenkel des Männchens sind bei einzelnen Stücken am Grunde mehr oder weniger bräunlich; auch die Hinterschienen zeigen mitunter auf der Mitte ihrer Oberseite diese Färbung. Das Weibchen hat ein gelbgraues Gesicht, bedeutend kürzeres 3. Fühlerglied, röthlich gelbe Beine, deren Hüften schwärzlich schiefergrau sind mit weisser Behaarung, Füsse braunschwarz, an den vorderen die beiden ersten Glieder mehr oder weniger braungelb; der Metatarsus ist an beiden Paaren fast so lang als die 3 folgenden Glieder zusammen, dagegen an den Hinterbeinen ebenso wie bei dem Männchen etwas kürzer als das 2. Glied. — *Raph. fulvipes* Walk. (nicht Meig.) scheint mit *consobrinum* Zett. identisch zu sein.

5. *Porphyrops subnudipes* Zett.

Das Thierchen, welches auch mir nur im männlichen Geschlechte vorgekommen ist, hat die geringe Grösse des

P. nemorum Meig. und ist ihm auch in der Fühlergestalt ähnlich. Der Beschreibung Zetterstedt's kann ich hinzufügen, dass die Hüften weiss behaart sind, die Mittelhüften keinen Dorn haben und die rauchbraune Färbung der Flügel am meisten zwischen dem Vorderrande und der 2. Längsader hervortritt. Auch die Anhänge des Hypopygiums sind denen des *P. nemorum* ähnlich; doch sind die äusseren bedeutend länger, aber nicht breiter als bei jenem und erscheinen daher mehr bandförmig, nach dem Ende allmählig zugespitzt; die inneren Anhänge sind am Ende verdickt, aber diese Verdickung ist länger als bei *P. nemorum*, ohne die eigenthümliche Behaarung des letzteren und hat am Ende ein sehr kleines, aufgerichtetes Börstchen. — Möglich ist es immerhin, dass dies Thierchen das Männchen des *P. obscuripes* Zett. ist.

6. *Porphyrops patulus* n. sp.

Obscure aeneus, fronte concolore, facie alba, thoracis lineis duabus postice abbreviatis obscurioribus, pedibus nigris, anteriorum femorum apice, tibiis et metatarsis, posticorum femorum et tiliarum basi testaceis.

♂ antennarum setae apice nonnihil incrassato; metatarsi antici apice et articulo secundo incrassato; coxis intermediis spinula nigra armatis; appendiculis hypopygii externis longissimis filiformibus. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Untergesicht nicht sehr schmal, weiss. Stirn dunkelerzgrün, durch Bestäubung matt. Fühler schwarz, 2. Glied oben mit einer längeren, unten mit einer kürzeren Borste, das 3. Glied verhältnissmässig klein, nicht ganz doppelt so lang als an der Basis breit. Die Borste fast doppelt so lang als die ganzen Fühler, das Grundglied und die Spitze der Borste ein wenig verdickt. Die Unterhälfte des Hinterkopfes ist dicht weisslich behaart. Thorax und Schildchen sind dunkelmetallisch grün mit mässigem Glanze, der durch eine dünne weissliche Bestäubung auf der vorderen Hälfte des ersteren noch matter gemacht wird. Auf der Vorderhälfte des Thorax zeigen sich zwei dunkle Mittellinien. Die Brustseiten sind vorn düster metallisch grün, nach hinten zu schiefergrau; die Hüften sind schwärzlich mit weisser Behaarung, die mittleren mit je einem schwarzen Dorn. Die Schwinger und Schüppchen sind gelb, letztere lang gelb bewimpert. Die Beine sind schwarz; an den vorderen sind die Spitze der Schenkel, die ganzen Schienen und die Metatarsen mit Ausnahme der äussersten Spitze, an den hintersten aber das Grunddrittel der Schenkel und das Grundviertel der Schienen gelbbraunlich. Der Metatarsus der Vorderbeine ist an der Spitze nach innen

etwas erweitert und so lang wie die 3 folgenden Glieder zusammen; auch das ganze 2. Glied, welches kaum länger ist als das 3., ist etwas verdickt. Die Vorderschenkel sind unten und hinten ziemlich lang und fein weisslich behaart, die Mittelschenkel etwas kürzer behaart, die Hinterschenkel ohne alle längere Behaarung. Die Vorderschienen sind mässig beborstet; es zeichnen sich 3 nach vorn gerichtete Borsten aus; die hinteren Schienen sind mehr und stärker beborstet; die Füsse ohne auffallende Behaarung oder Bedornung. Der Metatarsus der Hinterfüsse ist kaum etwas länger als das folgende Glied. Die Hinterbeine sind etwas verlängert und verdickt, doch nicht so sehr wie bei *P. crassipes* Meig. Der Hinterleib ist dunkel erzgrün mit kurzer schwarzer Behaarung, die nur an den Seiten der ersten Ringe mit etwas längerer, fahlgelblicher vermischt ist. Das Hypopygium ist schwarz, glänzend, sparsam kurz schwarz behaart. Die äusseren Anhänge sind überaus lang, ganz einfach fadenförmig, nur am Grunde ein klein wenig breiter, schmutzig bräunlichgelb, beiderseits mit nach der Spitze zu längerer, fahlgelblicher Behaarung; sie sind so lang, dass sie gerade ausgestreckt fast bis zu den Hinterhüften reichen würden; im Tode sind sie seitwärts Sförmig geschwungen. Die inneren Anhänge sind 2 dem Bauche enganliegende und wie es scheint ganz einfache Griffel. Die Flügel sind braun getrübt, namentlich nach dem Vorderrande zu; die 3. und 4. Längsader auf ihrem letzten Abschnitte sauft gegen einander geschwungen.

Mir liegt nur ein männliches Exemplar vor, welches ich am 5. Juni auf Gebüsch in hiesiger Gegend gefunden habe. Das Thierchen hat sicher die grösste Aehnlichkeit mit *P. longilamellatus* Kow. (Verh. d. Wien. zool. bot. Ges. 1867. XVII p. 319), namentlich hinsichtlich der Analanhänge, unterscheidet sich aber von dieser Art, abgesehen von der Verdickung der Spitze der Fühlerborste, welche so gering ist, dass sie leicht übersehen werden kann, auch abgesehen von der Färbung der Beine, welche möglicher Weise variiren kann, hauptsächlich durch das Vorhandensein eines gar nicht zu übersehenden Dornes an jeder der Mittelhüften, welcher, wie ausdrücklich angegeben wird, dem *longilamellatus* fehlt.

7. *Medeterus albipes* Zett.

Ich glaube in der Bestimmung dieser Art nicht zu irren, da die sehr geringe Körpergrösse im Verein mit den Eigenthümlichkeiten des Flügelgeäders, nämlich der sehr zurückgerückten Lage der hinteren Querader sowie der völligen Parallelität der 3. und 4. Längsader als wesentlichste Kenn-

zeichen vollkommen zutreffen. Zetterstedt hat seine Beschreibung nur nach einem einzigen Weibchen gemacht, und es ist mir auch nicht bekannt, dass die Art sonst irgendwo aufgefunden wäre. In hiesiger Gegend habe ich sie an verschiedenen Stellen, aber immer nur in wenigen Stücken angetroffen, nämlich an den Wegen eines sehr feuchten Laubwaldes auf Brombeerblättern und an Sumpfrändern auf den Blättern von *Tussilago petasites*, im Juli bis in den August hinein. Die Männchen scheinen noch viel sparsamer als die Weibchen vorhanden zu sein.

Bei den Weibchen ist der obere Theil des Untergesichts mattschwarz, der untere Theil etwas erzglänzend. Die Borsten auf dem Kopf und dem lebhaft grauen Thorax sind schwarz. Der Hinterleib ist bei unverletzten Exemplaren durch Bestäubung und feine Behaarung mattgrau, kaum mit etwas Glanz, namentlich ohne grünen Schimmer. Die gelbe Farbe der Schildchenspitze findet sich nicht bei allen Exemplaren. Meistens ist nur die Unterseite des Schildchens und der Hinterrand gelblich, also diese Färbung überhaupt nur bei der Ansicht von hinten und etwas von unten sichtbar; selten tritt sie auf einen kleinen Theil der Oberseite über. Oft ist das ganze Schildchen auch auf Unterseite und Hinterrand dunkel. Die Beine sind meistens ganz blassgelb; bei einzelnen Exemplaren sind die Tarsen nach der Spitze zu etwas gebräunt; nur bei einem einzigen findet sich auch eine Bräunung an den Hüften und der Oberseite der Schenkel.

Das Männchen ist noch kleiner als das Weibchen, kaum über $\frac{1}{3}$ lin. lang. Die Beine sind bei ihm etwas verdunkelt, namentlich die Hüften, die Schenkel nach dem Grunde zu und die Tarsen nach der Spitze hin. Der Hinterleib ist weniger bestäubt, daher etwas mehr glänzend, schwarz. Das Hypopygium ist kurz und ungestielt. Bei den wenigen Männchen, die ich besitze, ist von einer gelblichen Färbung am Schildchen nichts sichtbar.

8. *Psilopus vialis* n. sp.

Aeneo-viridis, thorace praesertim antice flavido-cinereo-pollinoso, abdomine fasciis angustis et obscuris ornato, ventre et lateribus segmentorum anteriorum plus minus flavis; pedibus flavis, tarsis posterioribus, metatarso excepto, nigricantibus; antennis flavis, articulo tertio brunneo; alis cinereo-hyalinis, nervi longit. 4ti ramulo superiore rectangulariter ascendente, fuscidine levi cincto, dein subito ad marginem curvato.

♂ tarsorum anticorum articulo terminali atro, depresso, reliquis simplicibus; hypopygio obscuro, appendiculis exter-

nis brunnescentibus, internis, paullo longioribus, flavis apice nigris.

♀ coxis femoribusque anticis spinosis, tarsis anticis paene totis brunnescentibus, articulo terminali simplici.

Long. ♂ $2\frac{1}{3}$ lin., ♀ 2 lin.

In Körpergestalt und Grösse dem Ps. Wiedemanni Fall. am nächsten stehend. Untergesicht weiss, Stirn grau bestäubt. Das 1. und 2. Fühlerglied gelb, das 3. braun. Oberseite des Thorax dicht gelbgrau bestäubt; nur auf dem hintersten Theile, namentlich aber auf dem Schildchen schimmert die metallisch blaugrüne Grundfarbe durch. Die Brustseiten hellgrau; der Hinterleib metallisch grün, nur wenig grau bestäubt; an der Basis des 2. bis 5. Ringes finden sich auf der Oberseite schmale, braunschwarze Querbinden. Der Bauch auf seiner ersten Hälfte und die Seiten des 2. und 3. Ringes sind gelb; auch an der vorderen Hälfte des 4. Ringes erstreckt sich die gelbe Farbe des Bauches nach den Seiten hinauf. Das Hypopygium ist schwarzbraun; die äusseren Anhänge bräunlich, ein wenig kürzer als die inneren, welche gelblich sind mit schwarzer Spitze. Hüften und Beine gelblich. An den Vorderbeinen sind die Hüften und Schenkel am Grunde mit einigen längeren, steifen, weisslichen Haaren versehen, die Füsse reichlich doppelt so lang wie die Schienen, das 1. Glied länger als die Schiene, das 4. etwas kürzer als das 3. und ganz einfach; das letzte Glied ist das kürzeste, etwas erweitert und schwarz. An den Mittelbeinen sind die Füsse $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie die Schienen, das erste Glied nicht so lang wie die Schiene, aber etwas länger als die 4 letzten Glieder zusammen; diese gebräunt. An den Hinterfüssen, die vom 2. Gliede an braunschwarz sind, ist der Metatarsus merklich länger als das folgende Glied. Schwinger und Schüppchen sind gelblich, letztere braun gerandet mit hellen Wimpern; Flügel graulich getrübt, am meisten rings um den aufsteigenden Theil des Vorderastes der 4. Längsader. Dieser Vorderast geht anfangs rechtwinklig steil nach aufwärts und schwingt sich dann plötzlich dem Rande zu. Die 4. Längsader erreicht den Flügelrand nicht ganz, wohl aber die 5te. Am Vorderrande der Flügel findet sich keine merkliche Ausbuchtung.

Ich habe von dieser Art in der Mitte des Juni nur 2 Männchen gefunden, welche auf dem sonnigen Wege eines Kiefernwaldes in Gesellschaft des Ps. Wiedemanni, der dort sehr zahlreich war, auf dem Erdboden umherhüpften. Ebenda fing ich auch ein Weibchen, welches ich zu dieser Art ziehen zu müssen glaube. Es zeigt dasselbe Flügelgeäder wie das Männchen, und unterscheidet sich ausserdem von dem Weib-

chen des Ps. Wiedemanni durch eine deutliche, schmale, braune Querbinde hinter jedem Hinterleibs-Einschnitte, welche freilich nach hinten keine scharfe Grenze hat. Die gelbe Seitenfärbung findet sich nur an dem 2. Hinterleibs-Ringe. Die Vorderhüften tragen am Grunde nach aussen 3 Stachelborsten, desgleichen einige an der Spitze. Die Unterseite der Vorderchenkel ist mit 4 bis 5 Stachelborsten besetzt. Die vordersten Füsse werden vom Grunde an allmählig braun; das letzte Glied ist schwarz.

Es ist dies Thierchen wegen seiner grossen habituellen Aehnlichkeit mit Ps. Wiedemanni gewiss oft übersehen worden. Das Flügelgeäder scheint dem des validus Loew am nächsten zu kommen, der jedoch eine ganz andere Bildung der Vorderfüsse hat. In letzterer Beziehung stimmt die beschriebene Art mit calceolatus Loew überein, unterscheidet sich jedoch von diesem durch andere Färbung der Antennen, der Beine, der Analanhänge und durch das Flügelgeäder. Auch scheint Ps. opacus Loew ihm sehr ähnlich zu sein, namentlich im Flügelgeäder, hat aber ganz einfache Vorderfüsse. Endlich könnte noch Ps. zonatulus Zett. in Betracht kommen, von dem nur das Weibchen beschrieben ist; allein die sehr glänzende, bläuliche Farbe des Hinterleibs bei dem letzteren, seine grosse Aehnlichkeit mit contristans und die geringere Grösse machen es höchst unwahrscheinlich, dass Zetterstedt die von mir beschriebene Art vor sich gehabt habe.

9. Achalcus Loew.

Die beiden Arten *A. flavicollis* Meig. (= *Raph. pallidum* Zett.) und *A. cinereus* Hal. (= *Raph. pygmaeum* Zett.) kommen in hiesiger Gegend vor; von ersterem fand ich nur wenige Exemplare beider Geschlechter im Grase der Laubwälder und Wiesen am Ende Juli und Anfang des August, von letzterem eine grössere Anzahl in den ersten Frühlingstagen zwischen den Riedgräsern am Rande der Gewässer. Bei beiden Arten ist das 3. Fühlerglied an seinem Unterrande gerade, und die spitze Eiform desselben bei den Männchen, sowie die stumpfere bei den Weibchen wird ausschliesslich durch die Krümmung des Oberrandes bewirkt, was den Fühlern dieser Thierchen ein ganz eigenthümliches Ansehen verleiht. Die subapicale Stellung der Fühlerborste ist, wenn letztere abwärts geneigt, unter der Lupe nur schwer wahrzunehmen. Die Oberseite des Thorax ist an ihrem Hinterende mit einer eingedrückten, abschüssigen Fläche versehen, die freilich etwas kürzer als bei den Arten der Gattung *Medeterus*, aber doch bei solchen Exemplaren dieser zarten

Thierchen, die nicht gewaltsam zusammengedrückt sind, ganz deutlich ist. Bei *A. flavicollis* findet sich an den Seiten des Thorax unterhalb der Flügelwurzel ein ansehnlicher, glänzender, schwarzer, nur bei den Weibchen mitunter undeutlicher Fleck.

10. *Thrypticus* Gerstaecker.

Die Arten dieser Gattung scheinen noch seltener als die der vorigen zu sein. Mir sind nur zwei weibliche Thiere vorgekommen. Das eine, welches ich am 28. Mai auf Buchengesträuch fing, ist ohne Zweifel *Th. bellus* Loew, da die Beschreibung bis auf eine unerhebliche Differenz in der Thoraxfärbung, die bei meinem Thierchen nicht violett, sondern blaugrün ist, völlig zutrifft. Das andere Thierchen, welches ich am 22. Juni auf Birkengesträuch fing, stimmt in der Färbung mit dem *Th. smaragdinus* Gerst. ♂ fast ganz überein; weil es jedoch noch nicht 1 Linie lang ist, muss seine Zusammengehörigkeit mit dieser Art bis auf Weiteres zweifelhaft bleiben. Das Untergesicht des von mir aufgefundenen Weibchens ist stahlblau und ziemlich breit, nicht unter die Augen herabgehend; die Taster klein, gelbbraunlich; die Vorderhüften am Grunde ein wenig verdunkelt; die Hintersehenkel zeigen auf ihrer Oberseite eine namentlich nach dem Grunde zu deutliche braune Linie. Das Schildchen ist unterhalb und am äussersten Hinterrand rostroth; ich sehe an demselben nur zwei gelbe Haarborsten. Die langen Borsten auf dem Scheitel erscheinen mir in jeder Richtung schwärzlich; die Behaarung und Beborstung des Thorax dagegen ist hellgelb und so beschaffen, wie sie von Loew auch für den *Th. bellus* angegeben wird. Diese Eigenthümlichkeit und die geringere Grösse würden noch besser zu dem von Loew im 2. Supplementbande zu Meigen pag. 304 Anm. angeführten Männchen passen, welches dem *Th. smaragdinus* sehr ähnlich, doch vielleicht einer andern Art angehörig sein soll. Hoffentlich gelingt es durch Auffindung von mehr Exemplaren diese Zweifel zu beseitigen.